|  |
| --- |
| An die  Dekanin der Philosophischen Fakultät  Georg-August-Universität Göttingen  Humboldtallee 17  37073 Göttingen |
|  |

|  |
| --- |
| Datum:  10.12.2011 |
|  |

Betr.:

Stelle einer Professorin – BesGr. W 3 – für Kunstgeschichte am Kunstgeschichtlichen Seminar der Georg-August-Universität Göttingen; Ihre Ausschreibung in http://www.uni-goettingen.de/de/222464.html und Academics.de

*Bitte beachten Sie:*

*Aufgrund meines derzeitigen Aufenthalts am History of Art Department der University of Oxford, wo ich als eingeladene Gastwissenschaftlerin auch in der Lehre eingebunden bin, übersende ich diese Bewerbung und die entsprechenden Unterlagen via e-mail.*

Sehr geehrte Frau Dekanin,

hiermit bewerbe ich mich um die am Kunstgeschichtlichen Seminar der Georg-August-Universität Göttingen zu besetzende Stelle einer Professorin – BesGr. W 3 – für Kunstgeschichte.

Seit Juli 2010 bin ich als Heisenberg-Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin tätig und engagiere mich dort, wie auch an der Freien Universität Berlin, der ich als Privatdozentin angehöre, in Forschung und Lehre.

Meine Arbeitsschwerpunkte decken den Zeitraum von der Frühen Neuzeit bis zum neunzehnten bzw. jüngst bis zum zwanzigsten Jahrhundert ab, wobei der Fokus meines Interesses auf den europäischen Verbindungen und auf Problemen der Kommunikation durch Bildmedien in der Frühen Neuzeit und der Moderne liegt.

Neben der Breite meines grundsätzlichen thematischen Spektrums spiegelt sich dieser Fokus, insbesondere mein ausgeprägtes Interesse an Zeichnung und Graphik und an ihren Produktionsprozessen, in meinen Publikationen und in meiner wissenschaftlichen Vortragstätigkeit wieder, zudem in meinen bereits abgeschlossenen und aktuellen Forschungsprojekten, die im Einzelrahmen wie im kollaborativen Verbund duchgeführt wurden und werden. Bitte entnehmen Sie dazu detaillierte Informationen aus den beigelegten Unterlagen.

Die Möglichkeit, aktiv an der Leitung der Lehrsammlung des Institutes bzw. an der Gestaltung wissenschaftlicher und didakitscher Initiativen zu ihrer Konturierung und öffentlicher Wahrnehmung mitzuwirken, begegnet meinem spezifischen Interesse an den Produktionsprozessen und an der Gattungsgeschichte von Zeichnung und Graphik in besonderem Maße.

Dieses Sichtbarkeitskonzept in der Zusammenarbeit mit regionalen Museen und berufspraktischen Institutionen zu implementieren, erweitert die Erfolgsaussichten eines solchen Konzepts wesentlich und würde für mich ein selbsversändlicher Teil meines Engagements sei.

Mein akademischer Werdegang, der sich sowohl im geistes- als auch im naturwissenschaftlichen Bereich explizit entfaltet hat, prägt nach wie vor meine überzeugte Pflege inter- und transdisziplinärer Kommunikation. Der beigelegte Lebensauf liefert in dieser Hinsicht detaillierte Informatonen.

Gekoppelt am starken inhaltlichen und methodischen Interesse an den kulturhistorischen Dimensionen der Bildproduktion in meiner vergangenen und aktuellen Arbeit bietet mir dies die Möglichkeit, erfolgreich neue thematische Akzente in Zusammenwirkung mit der Vielfalt an kulturgeschichtlichen Fächern innerhalb der Göttinger Fakultät zu setzen.

Für die Lehre kann ich aufgrund meines breiten thematischen Spektrums ein viele Epochen, Gattungen und Methoden umfassendes Programm gestalten, das nicht nur im Bachelorstudiengang, sondern auch in den fortgeschrittenen Master- und Promotionsstudiengängen die Vielfalt des Faches und dessen Fragestellungen bzw. aktuelle Probleme vermittelt. Mein entsprechendes Konzept zur Lehre habe ich im beigelegten Papier ausführlich dargelegt.

Das Engagement in der akademischen Selbstverwaltung versteht sich für mich von selbst.

Die Einwerbung von Drittmitteln gehört zum Standard meiner Arbeit, und ich kenne sie aus zwei Perspektiven:

Zum Einen als frühere Referentin für koordinierte Programme (Graduiertenskollegs, Sonderforschungsbereiche) in der Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft - DFG; zum Anderen als forschende Wissenschaftlerin an der Freien Universität Berlin und an der Humboldt-Universität Berlin, durch die erfolgreiche Antragstellung sowohl für Projekte in koordinierten Programmen / Forschungsverbünden (Schwerpunktprogramm, Sonderforschungsbereich) als auch für Einzelprojekte und Tagungen. So werden auch meine derzeitigen Forschungen und Projekte durch ein Heisenberg-Stipendium und durch eine Sachbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt.

Enstprechend vielfältig ist meine Erfahrung in der Durchführung und Verwaltung solcher Drittmittelprojekte bzw. in der Leitung und Koordination des dazugehörigen wissenschaftlichen Personals, in der Dokumentation und Präsentation der wissenschaftlichen Erträge, zudem in der öffentlichen Vermittlung der Tätigkeiten und Ergebnisse.

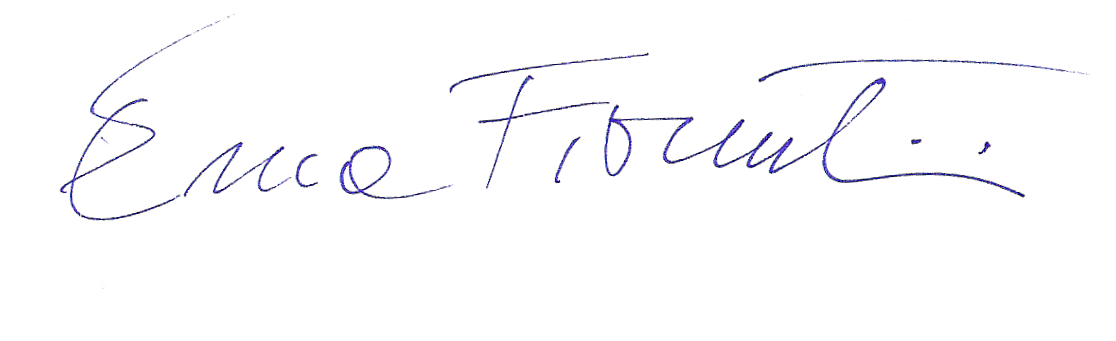
Die beigelegten Unterlagen enthalten ausführlichere Informationen über meinen akademischen Werdegang sowie über meine Tätigkeiten in Forschung, Lehre, Veröffentlichung, Verwaltung samt Drittmittelakquise und Öffentlichkeit.

Vor diesem Hintergrund glaube ich, nicht nur dem Hauptschwerpunkt der Professur sondern auch den in Lehre, Forschung, Verwaltung und Zusammenarbeit gestellten Anforderungen voll Rechnung tragen zu können.

Wie in der Ausschreibung erbeten, möchte ich Sie abschließend auf meinen Schwerbehinderten-Ausweis hinweisen, der als Anlage beigefügt ist.

Ich würde mich sehr über die Möglichkeit freuen, die Philosophische Fakultät der Georg-August-Universität von meiner Qualifikation und meiner Eignung zur ausgeschriebenen Professur auch persönlich überzeugen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Anlagen:

Via e-mail

- Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang

- Statement zur Lehrerfahrung und Vorstellung zur Lehre

- Lehrverzeichnis

- Verzeichnis der Vorträge

- Schriftenverzeichnis

- Liste der drittmittelfinanzierten Projekte, Zeugnisse und Urkunden

- Liste der organisierten Konferenzen mit Drittmittelfinanzierung

- Zeugnisse

- Kopie des Schwerbehindertenausweises